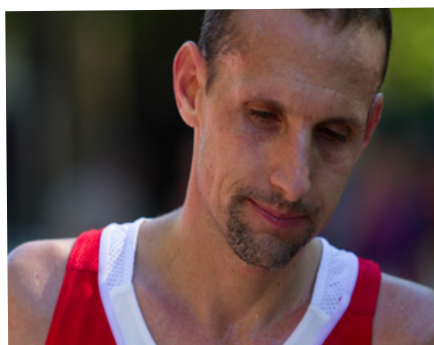




Emotionen nach der Enttäuschung

Christoph Sommer beendet den Marathon quer durch London auf Rang 11 in über drei Stunden und einer Minute.

Nach 22 Kilometern musste der unterarmamputierte Christoph Sommer seine Zielsetzung revidieren. Magenkrämpfe zwangen ihn zum einem ersten Kurzstopp und danach war an seine Idealzeit von 2:35.00 bis 2:40.00 und die Top 10-Klassierung nicht mehr zu denken (3:01.42). Rang elf mit 31 Minuten Rückstand war die logische Konsequenz. „Es ging nur noch darum, durchzulaufen, nicht aufzugeben. Es war mein schlechtester Marathon überhaupt. Eine solche Zeit bin ich noch nie gelaufen. Die Beine hätten viel schneller gekonnt. Die Atmosphäre und die Stimmung an der Strecke waren fantastisch. Schade, dass ich sie nicht mehr geniessen konnte“, erzählte der enttäuschte Berner.



Resultate 8. Sept.

Leichtathletik

Alexandra Helbling T54

100m im Halbfinal ausgeschieden

Manuela Schär T54

100m 5. Rang

Beat Bösch T52

200m 4. Rang

Bojan Mitic T34

100m 4. Rang

Para-cycling Handbike

Ursula Schwaller H2

Team Relay 3. Rang und BRONZEME-DAILLE

Heinz Frei H2

Team Relay 3. Rang und BRONZEME-DAILLE

Jean-Marc Berset H2

Team Relay 3. Rang und BRONZEME-DAILLE

Kontakte

Ruedi Spitzli, Chef de Mission

Telefon + 44 7430 416 773

Therese Müller, London Office

Telefon +44 7430 416 776

Medienkoordinator

Urs Huwyler

Telefon + 44 7430 416 794

Mail sportli@bluewin.ch

Die Paralympics lösen Olympia ab

Nicht nur die Behinderten erlebten die stimmungsvollsten Paralympics aller Zeiten. Der Funken sprang in London auch in die Sportwelt rüber.

Was sich schon in Peking abzeichnen begann, geschah in London: Die Olympischen Spiele wurden von den Paralympics überholt, müssen sich mit Rang zwei zufriedengeben. Nicht bezüglich Leistungen, medialer Ausstrahlung, dem Gigantismus, der Vermarktung oder bei der Glorifizierung von schneller, höher, weiter laufenden und springenden Superstars. Da bleibt Olympia ungefährdet auf dem Thron.

Doch bezüglich Stimmung und Atmosphäre befinden sich die Paralympics speziell vor Ort auf der Überholspur. Vielleicht deswegen, weil noch kleinere Brötchen gebacken werden, die Helden für das Fussvolk Sportler zum Anfassen geblieben sind. „An den Paralympics kamen gleich viele Leute, aber es ging alles viel ruhiger, friedlicher, stimmungsvoller zu und her. Am frühen Nachmittag gab es im Park keine alkoholisierten Fans. Es kamen mehr Familien mit Kindern zu den Spielen“, bilanzierte ein Helfer, der beide Spiele erlebt hatte.

Zur Traumbilanz für den Behindertensport trug die Schönwetterphase in London entscheidend bei. Täglich blauer Himmel, Sonne, angenehme Temperaturen, T-Shirt-Wetter, davon durfte nicht einmal geträumt werden. Was gewesen wäre, hätten britische Verhältnisse geherrscht, die Frage bleibt hypothetisch. Sicher hätte Dauerregen auf die Stimmung gedrückt. Doch es war anders. Der Grossanlass gab eine Visitenkarte ab, die Rio de Janeiro 2016 unter Druck setzt. Derzeit scheint es fast undenkbar, dass die Brasilianer London als „beste Spiele“ ablösen können.

Die Leistungen der Topathleten beeindruckten ebenfalls. Neue Aushängeschilder für den Behindertensport rückten ins Rampenlicht. Der ehemalige Automobilrennfahrer Alessandro Zanardi (It) gehörte dazu. Und die Briten konnten mit einem David Weir (3x Gold) oder einer Sarah Storey (4x) auch Landsleute bejubeln. Der Lärmpegel im Olympiastadion oder im Velodrom drückte die Begeisterung aus.

Schattenseiten? Die gab es auch. Sei es der Dopingfall und die entstandenen Diskussionen um Einzelfälle. Oder die Disziplinen-, Kategorien- und Medaillenflut. Da ist das Ei des Kolumbus noch immer nicht gefunden. Und dürfte auch an Ostern nicht gefunden werden. Der Spagat zwischen leistungsorientiertem Breiten- und professionell betriebenen Spitzensport wird immer grösser. Offen ist seit London die Frage: Wollen die Leute überhaupt eine Änderung? Wollen sie nicht genau, dass sich die Paralympics in diesem Bereich von den Olympischen Spielen abheben und keine Kopie werden? In welchen Bereichen auch immer.



Heute im Einsatz

Sandra Graf

Leichtathletik T54

11.30 Uhr Marathon

Patricia Keller

Leichtathletik T54

11.30 Uhr Marathon

Edith Wolf-Hunkeler

Leichtathletik T54

11.30 Uhr Marathon

Heinz Frei

Leichtathletik T54

11.30 Uhr Marathon

Marcel Hug

Leichtathletik T54

11.30 Uhr Marathon

Christoph Sommer

Leichtathletik T46

08.00 Uhr Marathon

Swiss Fan Zone «La Cave»

Restaurant «La Cave»

6-10 Borough High Street

London SE1 9QQ

U-Bahn Station: London Bridge (Jubilee Line/Northern Line)

Bus RV1 (Covent Garden - Tower Bridge)

Das Programm (Link)

Für Reservationen:

Telefon +44 207 378 07 88

Link des Tages

TV-Interview mit Manuela Schär

Permanent Links

Swiss Paralympic

(swissparalympic.ch)

Swiss Paralympic on Facebook

(facebook.com - swissparalympic eingeben)

Youtube-Kanal von Swissparalympic

(youtube.com - swissparalympic eingeben)

Live-Sendungen via IPC

(paralympic.org)



Interaktive Links
(Online-Modus)

Elfte Medaille für die Schweiz

Mit Bronze in der Handbike-Teamstaffel gewannen Ursula Schwaller (Düdingen), Jean-Marc Berset (Bulle) und Heinz Frei (Etziken) vor dem abschliessenden Marathon die elfte Medaille.

Die Schweizer Handbiker lagen in der Teamstaffel - dreimal zwei Kilometer pro Fahrer - bei Halbzeit und vor den letzten beiden Runden dank Spitzenzeiten von Jean-Marc Berset (Bulle) in Führung. Ursula Schwaller (Düdingen) verlor bei ihrem letzten Einsatz eine Position, Heinz Frei (Etziken) büsste die zwölf Sekunden Vorsprung auf den ehemaligen Formel 1-Piloten Alessandro Zanardi ein. Der doppelt beinamputierte Italiener war der überragende Fahrer im Feld. Die favorisierten Amerikaner lagen ausser Reichweite.

In der Leichtathletik verpassten die Rollstuhl-Sprinter Bojan Mitic (Hoch-

dorf) und Beat Bösch (Nottwil) auf Rang vier ihr persönliches Ziel. Manuela Schär (Nottwil) sprintete auf Platz fünf. Das Rollstuhl-Trio gehörte zu den „London“-Geschädigten“. Manuela Schär wurde im Vorfeld ihre Spezialdisziplin 200m gestrichen, Bojan Mitic erging es wie Lukas Weber: zweimal Rang vier. Und in der Kategorie von Beat Bösch, dem „klassischen Tetraplegiker“, werden die körperlichen Unterschied der einzelnen Fahrer immer deutlicher.

Die Paralympics werden mit dem Marathon auf der Olympia-Strecke abgeschlossen. Die bisher vierfache Medaillengewinnerin Edith Wolf-Hunkeler startet als Titelverteidigerin. Sie wird an der Schlussfeier die Schweizer Fahne tragen. Chancen auf einen Podestplatz besitzen zudem die Sieger der Handbike-Zeitfahren Heinz Frei und Sandra Graf (Marathon-Dritte von Peking) sowie der 800m-Zweite Marcel Hug.

Resultate

London (Gb). Leichtathletik. Rollstuhl. Männer. 100m. T34: 1. Walid Ktila (Tun) 15,91. 2. Rheed McCracken (Aus) 16,30. 3. Mohamed Hammadi (Uae) 16,41. 4. Bojan Mitic (Sz/Hochdorf) 16,69.

200m: T52: 1. Raymond Martin (USA) 30,25. 2. Tomoya Ito (Jap) 31,60. 3. Salvador Hernandez Mondragon (Mex) 31,81. 4. Beat Bösch (Sz/Nottwil) 32,75.

Frauen. 100m. T54: 1. Wenjun Liu (China) 15,82 (Weltrekord). 2. Hongjiao Dong (China) 15,86. 3. Tatyana McFadden (USA) 16,15. -- Ferner: 5. Manuela Schär (Sz/Nottwil) 16,76.

Rad. Strasse. Team. Relay.18km: 1. USA 30,07. 2. Italien 30,50. 3. Schweiz (Jean-Marc Berset, Ursula Schwaller, Heinz Frei) 30,58. -- 7 klassiert.



Die erfolgreichen Teamfahrer Heinz Frei, Ursula Schwaller und Jean-Marc Berset lassen sich vom Staff und den Fans feiern.



Manuela Schär ersprintete sich über 100m Rang fünf.

„Jedes Resultat wird hinterfragt“



Chef de Mission Ruedi Spitzli zieht vor dem abschliessenden Marathon eine erste Bilanz.

Ruedi Spitzli, schlicht und einfach: Sind Sie mit den Resultaten zufrieden?

„Wenn elf Medaillen als Ziel herausgeben werden und dieses erreicht wird, können wir nicht unzufrieden sein. Das wäre unglaublich. Sollte im Marathon noch was dazu kommen, nehmen wir dies als willkommene Zugabe.“

Die Schweiz scheint von der Rollstuhl-Leichtathletik und den Handbikern zu leben?

„An den Medaillen gemessen mag dies zutreffen. Doch es gab Athleten, bei denen es darum ging, Erfahrungen am Grossanlass zu sammeln und an die persönlichen Bestleistungen heranzukommen. Wir werden die Analysen vornehmen und jedes Resultat hinterfragen.“

Was heisst dies konkret?

„Wir dürfen nicht nur den Rang heranziehen, sondern müssen bei jeder Sportart die Besonderheiten miteinbeziehen. Wenn Tischtennisspieler Silvio Keller in einer Dreiergruppe dem späteren Paralympics-Sieger unterliegt, aber den früheren Silbermedaillengewinner schlägt und ausscheidet, dann hat er die Erwartungen erfüllt, obwohl er die erste Runde nicht überstanden hat. In der Leichtathletik sieht der Modus anders aus.“

Hat Sie das internationale Niveau überrascht?

„Eigentlich ist. Wir haben mit einer weiteren Niveausteigerung im Vergleich zu Peking gerechnet. Die Erfahrungen während der letzten vier Jahre haben dies gezeigt. Es gehören immer mehr Athleten zur erweiterten Weltklasse. Dies hat sich in London bestätigt.“

Sind die vierten Plätze ein Indiz dafür, dass der Zug allmählich abfährt?

„Sie zeigen, dass es immer schwieriger wird eine Medaille zu gewinnen. Andererseits gilt es die Anzahl zu relativieren. Lukas Weber wurde beispielsweise zweimal Vierter, weil auch ein Schweizer vor ihm lag. Er sicherte also quasi die Medaille ab.“

Führen Sie eine Liste mit angekündigten Rücktritten?

„Das ist derzeit kein Thema. Bisher weiss ich von nichts. Allfällige Gespräche, sollten sie nötig sein, werden bei der Nachbearbeitung geführt. Danach schauen wir weiter.“

Was hat Sie ausser den Schweizer Leistungen beeindruckt?

„Die ungeheure Herzlichkeit rund um die Paralympics. In Peking waren die Stadien auch voll, die Begeisterung ebenfalls spürbar. Doch die Leute wurden teilweise herangekarrt und mussten sofort wieder nach Hause. Hier spielte sich vom ersten Tag an ein Volksfest ab. Dies hat mich enorm beeindruckt.“

Gehen Sie davon aus, die angestrebte Nachhaltigkeit sei gewährleistet?

„Die letzten Jahre zeigen, dass in allen organisierenden Ländern ein erkennbarer Aufschwung zu verzeichnen ist. Deshalb wäre es wichtig, die Schweiz würde wieder einmal Olympische Spiele und Paralympics durchführen.“

Strahlen die Spiele von London auch in die Schweiz aus?

„Davon bin ich überzeugt. Weil London von der Schweiz aus leicht erreicht werden konnte, besuchten viele Schweizer die Paralympics. Das Medieninteresse zielt ebenfalls in diese Richtung. Anfangs reagierten die Medien eher zurückhaltend, doch mit zunehmender Dauer stieg das Interesse erkennbar. Von diesem Schwung wollen wir profitieren.“

Splitter

Gutbei

Mit diesem Letter meldet sich das Medienteam ab, sagt ‚Gutbei‘ und ‚Dank iu‘ bei den Leserinnen und auch Lesern, den Layoutern Jana Bigler, Simon Freiburghaus und Elisabeth Geipel von Swiss Paralympic, die wegen der Aktualitäten hoffentlich nie Blut, aber zumindest Wasser geschwitzt haben dürften. Wenn Herr Bundesrat zu spät in Brands Hatch eintrifft, wirkt sich dies bis zum Trio ins Swiss Paralympics Büro nach Ittigen aus. Alle haben, sagen die Sportler jeweils, ihr Bestes gegeben. Ein Satz, den Sportjournalisten nicht mögen, weil es selbstverständlich ist. Also verzichten wir darauf. ‚Sieh iu‘ vielleicht 2014 im russischen Sotschi oder 2016 an der Copacabana in Rio.



Medienteam

Das ad hoc zusammengestellte Medien-Team hat optimal funktioniert. Madlaina Schaad (kann Christa Rigozzi echter imitieren als es die Tessinerin ist), Keystone-Fotograf Ennio Leanza, Daniel Streit, Gregor Boog und Marcel Habegger ergänzten sich auch, nachdem sie das Stadion (nie vor 23.00 Uhr Lokalzeit) verlassen konnten. Sie deckten mit Videos, You Tube, Radio, Foto, Text, Facebook und Online-Medien alle Bereiche ab. Wer das auf sechs Personen aufgestockte Medien-Team künftig mieten möchte, so kostengünstig wie für Swiss Paralympic werden die fünf Tag- und Nachtschwärmer kaum mehr zu haben sein.

Olympiasieger

Die Sportler ohne Handicap müssen umdenken. Mittelfristig werden sie sich, dies die logische Konsequenz der im Behindertensport einsetzenden Verolympiaisierung bei den Titeln, stolz Paralympicsieger nennen dürfen. In London und der weltweiten Umgebung bezeichnen sich schliesslich Paralympics-Gold-Athleten vermehrt als Olympiasieger. Was natürlich, bei aller Wertschätzung, nicht richtig ist, denn es handelt sich um zwei verschiedene Veranstaltungen. P.S. Paralympicsiegerin Nicola Spirig und Olympiasiegerin Sandra Graf gehören übrigens mit Vize-Olympiasieger Marcel Hug dem gleichen Team an.

Picknick

Friedlich picknickend verfolgte Silber-Tobias die Team-Staffeln mit einer Schweizer Fahne vor den Knien auf Höhe des Zielstrichs. Mit zunehmender Dauer des Rennens kam bei den Fankhausers eine erkennbare Nervosität auf und der Held aus dem Baselbiet rutschte vermehrt in seinem Stuhl herum. Das Picknick wurde eingestellt. Mit Rang drei zeigte sich der Jungstern schliesslich zufrieden und wehrte die Frage, ob die Schweiz mit ihm gewonnen hätte, elegant ab. So stark sei er, gab der noch zu habende ‚go Tobi, go‘ ehrlich zu, dass er das Team hätte verstärken können.



Rückhand

Die einen spielen sie, die andern haben sie, eine Rückhand. Im Falle des Swiss Teams war es einmal mehr Therese Müller. Sie mähätschtä was es zu mähätschen gab, organisierte im Zweifelsfall auch unmögliche Dinge und bot sich notfalls als Links-Fahrerin nach Brands Hatch an. Sie dachte schon an Details, bevor diese überhaupt zur Sprache kamen. Von den Wettkämpfen bekam die Frau im Haus (nicht Hausfrau) wenig mit. Viele von ihrer strategischen Arbeit im hinteren Laden auch nicht. Wetten, dass niemand im Flieger stehen muss und das Gepäck am richtigen Ort landen wird?

Empfang

Die Schweizer Paralympics-Athletinnen und Athleten kehren am Montag auf drei Flüge verteilt in die Schweiz zurück und werden auf dem Flughafen zweifellos für einen Lärmpegel sorgen, die die Tage im Velodrom oder im Olympiastadion nochmals aufleben lässt.

Ankunft 14.10 Uhr – Flug LX319

Christoph Bausch, Chantal Cavin, Philipp Handler, Silvio Keller, Christoph Sommer, Sara Tretola

Ankunft 16.40 Uhr – Flug 333

Beat Bösch, Tobias Fankhauser, Heinz Frei, Alexandra Helbling, Marcel Hug, Patricia Keller, Bojan Mitic, Manuela Schär, Paul Schnider, Edith Wolf-Hunkele, Sandra Graf, Ursula Schwaller, Lukas Weber, Annina Schillig

16.40 Uhr in Genf – Flug LX 355

Jean-Marc Berset, Magali Comte, Philippe Horner

Athletendank

Sie sind Weltklasse, die Schweizer Athletinnen und Athleten. Nicht nur, aber zumindest in der Medienarbeit. Sie standen den Journalisten auf Wunsch immer zur Verfügung, zickten nicht herum und erleichterten damit speziell dem Medienteam die Arbeit entscheidend. Auch die Fernsehpräsenz stieg dank der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Susy Schär als TV- und Radio-Koordinatorin/Reporterin. Auch in diesem Bereich war London eine Reise wert.

Goldfrau

Einen Goldschatz in die Arme nehmen kann jeweils die in Österreich lebende Raffahrerin Annina Schillig. Ihr australischer Freund Michael Gallagher gewann auf der Bahn Gold in der Verfolgung und stellte zudem einen neuen Weltrekord auf. Die Schweizer Funktionäre sollten darauf drücken, dass künftig auch ein gemischtes Doppel im Kreis herum sprinten darf. Die Chancen auf eine Spitzenklassierung stiege, was bei einem Athleten aus dem Land der Kängurus kaum überrascht, sprunghaft an.



Impressionen



Impressionen



Spruch der Spiele

„Die Hühnerhaut ist mir kalt den Rücken runter gelaufen“.
(Tobias Fankhauser/Silber Handbike)



Premium Partner



Schweizer
Paraplegiker
Stiftung

Stifter



Schweizer
Paraplegiker
Vereinigung



PlusSport
Schweizer Paraplegiker
Sportverband
Sport-Atletik-Section

Partner



Supplier



Gold Team



Swiss Paralympic Medien-Team London 2012:
Urs Huwyler (Text/Foto), Ennio Leanza (Foto),
Daniel Streit (Foto), Rose Marie Vocat (Foto),
Madlaina Schaad (Video), Gregor Boog (Radio);
Produktion, Edition: Swiss Paralympic, Haus
des Sports, Postfach 606, CH 3000 Bern 22;
Bestellungen: mail@swissparalympic.ch